

»ihr eltester ebenbürtiger Schwermag nimmt das Heergewet
»alles zu sich, und ist der Kinder Vormund daran, bis sie zu
»ihren Jahren kommen. So soll er's ihn darnach wiedergeben,
»und darzu alles ihr Gut.« —

Die Scheidung von Heergewedde und Gerade als eigenes Vermögen war so scharf, daß sie, wenn sie Niemand erben konnte, der Obrigkeit zufielen, nicht aber zum Beispiel das Heergewedde dem zum Erbe berufenen Spillmagen ¹⁸).

Bekanntlich war es sehr bestritten, was in den verschiedenen Gegenden zu den betreffenden Vermögen, besonders zur Gerade gehöre, man hatte daher auch ein eigenes Sprichwort: Gerade hat viel Ungerades ¹⁹). Man ließ sie auch nicht dort hin folgen, wo nicht gleiches Erbrecht bestand ²⁰). Auf den bürgerlichen Verkehr paßten diese mit den alten Verhältnissen des Landeigentums zusammenhängenden Beerbung=Grundsätze nun einmal gar nicht, weshalb denn Heergewedde und Gerade allmählich durch Gewohnheit, Statuten, Verordnungen abgeschafft wurden ²¹).

93.

»Welcher Mann von Ritters Art nicht ist, und des Heerschildes nicht hat, der läßt nach sich allein Erb zu nehmen, wenn er gestirbt, und kein Hergewet.« ²²) Man würde also billig die Frage aufwerfen, wie hier bei den Hofhörigen von

18) Sachsenspiegel Bd. I. Art. 28: „Was solches Dings erblos stirbt, als Hergewet, Erb oder Gerad, das sol man antworten dem Richter oder Fronboten, ob er es heischet nach dem dreißigsten (Tage, bis wohin nämlich Alles suspendirt blieb, Art. 22). „Das sol dann der Richter behalten Jahr und Tag unverthan, und warten, ob sich jemens dazu ziehen wolt mit Recht.“

19) S. Eisenhart Grundsätze der deutschen Rechte in Sprichwörtern. Abth. III. No. XII. S. 297 der dritten Ausgabe.

20) Die Gerade geht nicht über die Brücken. Eisenhart S. 298. Freiheitbrief der Stadt Hamm von 1495 (bei v. Steinen Th. I. S. 1799 ff).

21) Eichhorn Staats- und Rechtsgeschichte Bd. 3. §. 434, S. 293. Not. h. Eisenhart S. 298.

22) Sachsenspiegel Bd. I. Art. 27.

Heergewebde und Gerade ²³⁾ die Rede sein könne, vollends, wenn man von den Begriffen Rive's und Anderer über die Hofsgüter ausgeht. Allein allerdings waren hier Heergewebde und Gerade hergebracht, was also der Hofhörigkeit etwas Nobles gibt. Die Rechte und Privilegien des Hof's Westhofen ²⁴⁾ sagen im Art. 10: »Item, desen behoet der älteste Sohn dat Heergewebde und de älteste Dochter die Gerade, und wan Kenne qualifizierte Erben seyn in den Hoff, behoet der overste Hoffesherr.« — Daß Letzteres obsolet geworden, berichtet nun zwar der Richter Becker ²⁵⁾, allein die Bestimmung selbst läßt sich rechtfüglich aus der im vorigen §. ausgehobenen Satzung des Sachsenspiegels B. I. Art. 28, die der Obrigkeit diesen Vermögenstheil als herrenloses Gut gibt, ableiten. — Ich gebe in der Note ²⁶⁾ das Verzeichniß des Westhovers Heergewebdes und

23) Letztere korrespondirt mit der Gerade, wo das eine nicht ist, ist auch nicht das andere. S. Meckbach Comment. über den Sachsenspiegel S. 150.

24) In der Beilage 16.

25) Bei v. Steinen Th. I. S. 1726.

26) Aus der Historie der Freiheit und des Reichshofs Westhoven bei v. Steinen Th. I. S. 1569 — 1572: »Kolget wat in een Heerweyde undt Gerade gewyft moet werden, undt vry op de Könincklike Strate gestalt moet werden.«

»Dit is des Riche Heerweyde, dat bort de alste Sohn van der Sweert Syden.«

»Ten ersten, des Mans Tasche undt Gardel met dem Gelde, dat daerin es, daer de Man syn Bedefart mede gaet.«

»Bart een Wan und Schepel met eenem Sacke und een Klein Gardens met een Reynatel, daer hie in steekt undt toenehyhet, waet daer gewyft wert.«

»Item, dar moet gewyft werden alles wat toe des Mans Lide gehort hefft, undt dar hey mede omgegaen hefft, als: syn Harnis, syn Schweert undt Geweer daer hey synen Heeren mede gebient hefft.«

»Item, een Kettel dar men met eene gespoorden Voet in tredden kan.«

»Item, een Pott, dar een Hoer in gebraden kan werden.«

»Item, alle Bow undt Egde Getruw, Seissen, Sigden undt Bylen, dar bei Reyschap met gemakt wert, uterhalff de flees-

der Gerade in den alterthümlichen Ausdrücken. Man sieht hier, daß, obgleich der Ursprung des Heergewebes von der Kriegsfahrt noch vorherrscht, doch auch Manches hinzugesetzt ist,

„hyle unde Ere, dar men dat Wierholz met hoyt, dat ist vry vant uetwysen.“

„Item dat Stellperdt met syner treck Reyschap und den halven Wagen dar man dat Pert in spannen kan.“

„Item ein Heer Püll met twe Lacken, und een Decke met een Riste dar men een Sweert in leggen kan, und den Rind daer de Vrouwe hem mede getruwet hefft.“

„Item, alle des Mans Kleeder, waren daer Kleeder vor der Make und geschneben, de moeten geloost werden und gelevert werden, dit moet vry ahne genige Schult van der Weer gelebbert werden.“

„Folget wat in een Gerade gehört. Daer wet gewyft alle der Vrouwen Kleding, vant Hoofft bet tot den Voeten und alles daer de Vrouwe mede omgaen hefft, als hare Crampott, de Waschekettel, ihre Bruttliste und Schrein, een Scheer, Reznatel, vingerhoet, alle gewunden Garden, alle Wulle so by der Vrouwen Leven geschoren ist, gepackt Flas, oock Flas dat de Gappe begaen hefft, der Vrouwen Stoel met een Küssen.“

„Item, wan de Vrouwe een Bedde hebde scheeren laten dat moet van dem Wever folgen, alle gebeickt Lacken dat die Scheer begaen hefft, alle die Bedde, so op der Weer syn, utederhalff dat beste Bedde, dat moet to gespreyet werden, als de Man met syn Vrouw darop geslapan hefft, met een paar Lacken op dat Neck by dat Bedde.“

„Item des Knechts Bedde met een Lacken, der Magd Bedde met een Lacken — Item een Tassel Lacken, een Handtwelle, een Küssen op den Stoel, die grotste Pott und grotste Kettel blyfft op der Weer.“

»Waert wert gewyft alle halle vette, bey leddich syn, Kerne, Becken, Düppen, Haspelen, Rocken, Spindelen, Bracken, Schwingen, Heckelen.«

»Item der Vrouwen Pater Roster, hare silveren undt gülden Ringe, oock den, daer haer Mann sie mede getrouwet hefft.«

»Item, haeren Gördel, Büdel undt dat Geldt so dar in ist, daer sie haere Beddevert mede gaen wolde, oock wan daer Kleeder vor dem Schnyder waren, tot der Vrouwen Lyve gehörig, die sal men loosen und vry stellen op de Könninglike frye Strate sleyten und fahren laten sonder eenige Schulde ooff beletfell.« —

worüber sich auch schon der Sachsenspiegel B. I. Art. 22 beschwert.

Das Brakelsche Hofrecht unterstellt ebenfalls Heergewebde und Gerade, und enthält folgende merkwürdige Bestimmung²⁷⁾: »Item, off einig van den Rycksluiden die an den vorgemelten »Hoff gehörend weren, die weren buiten ofte binnen den Gerichte van Brackel gesetten van Mannsperonne verstorven, und »geine rechte Erven van der Schwert Seithen hedden, die in »den Rycke van Brackel gesetten und woonhaffig weren, und »ein Hergeweide verfallen were, dat vorgemelte Hergeweide »were dem Rycke und den Rycksluiden verfallen.«

»Item, off het gefelle, dat einige Frauenpersonen, die in »dat Ryck als vorgemelt staet, gehörende werden, verstorven, »und geine rechte Erven van der Spilsieden in den Rycke woonhaffig hedde, und ein Gerade verfalle, dat vorgemelte Gerade »were auch dem Rycke und den Rycksluiden verfallen.«

Hofherr und Hofgemeinde succedirten also bei Abgang der berechtigten Verwandten in Herwedde und Gerade, wie auch ganz natürlich, da sie zusammen eigentlich die Obrigkeit vorstellten, der nach Buch I. Art. 28 des Sachsenspiegels diese vakanten Erbschaften zufallen.

Selbst da, wo die bald weiter zu erörternden Sterbfallsrechte Statt finden, ist in der Regel Heergewebde und Gerade hergebracht, wovon folgende Beispiele:

Das Peltumer Hofrecht kennt ebenfalls Heerbedde — wie es hier heißt — und Gerade, zugleich mit dem Sterbfall. Merkwürdig ist hier die Bestimmung, daß, wenn das Hofsgut der Hofsherrschaft als erlebigt zu weiterer Verfügung heimfällt, der älteste Hofesmann das Heerbedde erhält²⁸⁾; stirbt dagegen ein Knecht oder Magd, und läßt Niemand, der das Heergewebde

27) Beilage 18.

28) Beilage 23; »Item, dar Mann und Weib, ohne leibliche »eheliche erben sterben, alsdann soll das Gotteshaus mit dem »Mlinge gute thun als Hovesrecht; doch soll dem Ältesten Hofesmann das Heerbedde und der Ältesten Meyerschen nach »gestalt das KLAS verschinnen sein, dem Gotteshause zu Deuz »verfallen seyn.«

zieht, so ist es der Hofsherrschaft verfallen. — Im Hofe zu Drechen erbt der jüngste Sohn das Gut, und der älteste das Heergewette ²⁹⁾. Und sind bei den drei Höfen Rhynern, Drechen und Berge solche Erben nicht vorhanden, »welche das »Gerade oder Heergewette böhren können,« gebührt es dem Hofsherrn ³⁰⁾. Heergewette und Gerade geht vor der Erbtheilung frei ab ³¹⁾. — Nach den Pantaleonschen Hofrechten erbt, wenn der Verstorbene keinen ehelichen Sohn hinterläßt, der im Hofgerichte zu findende nächste Agnat bis zum fünften Grade das Heergewette, und wenn kein Agnat zu finden, der Erbhofgerichtsherr ³²⁾. — Nach dem Herbeder Hofrecht erhält der Hofsherr und der Schultheiß — jeder zur Hälfte — Heerwedde und Gerade, wenn ein Hofsman oder eine Hofsfrau stirbt und keine hofhörigen Erben in auf- oder absteigender Linie bis zum dritten Grade hinterläßt; beides besteht aber nur in des Verstorbenen besien Kleidern, in denen er — oder sie — zu Ehren gegangen; der Hofsrichter und die Hofskleute setzen den Werth ³³⁾.

Das Recht des Amtshofs Stockum setzt das Verhältniß von Heerwedde und Gerade in Gegensatz gegen die Erbtheilungen der Vollschuldigen: »Sterft och over eyn, den en sal men »nicht erbedelen also einen wilschuldigen Man: mer des Erven »nemet sine Gherade, is et eyn Wyf; is et eyn Man, sine »Erven nemmt sin Herwede und Ervegut, und volghet ome »in dat Ammethorige Gud.« ³⁴⁾ — Nach Dorstener Hofrecht, wie es 1441 gewiesen, besteht Heergewette — auf das beste Pferd und die Kleider des Vaters beschränkt — und Gerade — auf die Kleider der Mutter beschränkt — für den ältesten Sohn und die älteste Tochter ³⁵⁾. — Dieterich von Knippenburg

29) Beilage 24, §. 5.

30) Daselbst §. 7.

31) Daselbst §. 11.

32) Beilage 27.

33) Beilage 30 „ten berden.“ Beilage 89 „thom fünfften.“

34) Beilage 52, §. 2. Nichts desto weniger gilt hier nach Beilage 53. §. 3 das Besthaupt.

35) Beilage 62, Art. 3: » — Domini — habebunt dimidietatem »omnium et singulorum bonorum mobilium — exceptis

berichtet über den Necklinghauser Hof ähnliche Verhältnisse: » — jedoch ein Pferd, wollen die Hofsleute, es soll das beste » seyn, bleibt bei dem Hove, dahe die Erbtheilung auff beschicht, » wofern da Mannserben auff vorhanden sind, sonst den älts- » sten Mannspersonen von des Abgestorbenen Nächsten seines » Namens oder Geschlechts als ein Hergeweide, wofern er » aber Erben bürdig oder hofhörig ist, wie dann den Weibspersonen nach ihrer Gelegenheit, daß die Gerade alles, was die » Scheer schneidet.« — Nach den alten Hattneger Hofrechten ³⁶⁾ bleibt bei der Erbtheilung für den Sohn des Heerwedde und für die Tochter das Gereide vorab. — Nach dem Herbeder Verträge von 1587 fällt das Heerwedde und Gerade — aus den besten Kleidern, darin Mann oder Frau zu Ehren gegangen, bestehend — alsdann dem Hofsherrn zu, wenn bis zum dritten Grade in auf- oder absteigender Linie keine hofhörige Verwandten vorhanden ³⁷⁾.

94.

Wir haben oben gesehen, daß, wo kein zum Heergeweide berechtigter Verwandter vorhanden, diese herrenlose Erbschaft von der Obrigkeit, im Hofsverbanke bald vom Hofsherrn und der Hofgemeinde, bald aber vom Hofsherrn allein bezogen wurde. Nicht überall beschränkte sich aber die Hofsherrschaft auf den Fall, daß keine berechnigte Verwandten vorhanden waren, nahm

»tamen illis, quae vulgariter dicuntur Hergeweide und Ger- » raide, de quibus annominati Domini nihil habent, quia » filius antiquior defuncti tollet primo equum meliorem pa- » tris sui defuncti et vestimenta ipsius pro se, et filia anti- » quior tollet similiter et habebit vestimenta matris suae » defunctae ex toto.«

36) Beilage 87. Ich bemerke hier überhaupt, daß ich während des Abdrucks dieses Werks noch folgende, oben nicht erwähnte, Hofrechte aufgefunden und dem zweitem Bande beigelegt habe. Beilage 85, Hofrecht von Gilpe. Beilage 86, Hofrecht von Herverdink. Beilage 87, Hofrecht von Hattnegen. Beilage 88, Hofrecht von Hanrelaer. Beilage 89, Herbeder Hofsvertrag von 1587. Beilage 90, Herbeder Hofsvertrag von 1597. Beilage 91, Rezeß über den Hof Rhade.

37) Beilage 89, §. 5.